Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 20 Mittwoch, den 14. Februar 1844.

Berlin, vom 11. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Leibarzte Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen und praktischen Arzte, Dr. von Arnim, den Titel eines Geheimen Sanitäts-Raths zu verleihen.

Berlin, vom 12. Februar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kommunal-Förster Ruland zu Clausen, Kreis Wittlich, dem Train-Schirrmeister, Unteroffizier Beyer zu Posen und dem Stadtgerichtsboten Vollmer zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Landgerichts-Auskultator Koch in Köln, dem Bau-Candidaten Adam Ludwig Koeppe aus Kaimt, dem Gerichtsmann Brandt zu Lübchen, Kreis Guhrau, und dem Anton Bruckard in Koblenz die Rettungs-Medaille mit dem Bande; so wie den Ober-Amtleuten Ruffmann in Kobbelbude, Krahmer in Egeln, Schröder in Alvensleben und Khün in Pretsch den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Wien, vom 16. Januar.

(Wes. Z.) Nachdem man sich vor längerer Zeit mit dem Gerüchte umhergetragen, Böhmens neu ernannter Landes-Chef, Erzherzog Stephan, werde sich mit der Großfürstin Olga, Tochter Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus, vermählen, taucht jetzt ein neues Salons-Gerede auf, — Erzherzog Stephan bewerbe sich um die Hand einer Fürstin Waldeck und werde deshalb nur eine kurze Zeit in Prag verweilen, um sofort nach Uebernahme der dortigen Regierung seine Reise nach Deutschland anzutreten und jene projektirte Verlobung in Person verwirklichen. Wohlunterrichtete Leute des Hofes dagegen behaupten, es dürfte im heutigen Jahre ein abermaliger Kongreß mehrerer gekrönter Häupter in Töplitz stattfinden, bei welchem sich auch Kaiser Nikolaus einstellen würde, um die bereits angesponnenen und wieder abgebrochenen Unterhandlungen wegen jener Vermählung aufs Neue zur Sprache zu bringen.

München, vom 4. Februar.

Zwei Frevelthaten ziehen seit einigen Tagen die allseitigste Aufmerksamkeit bei uns auf sich. Die schönen Fresko-Wandgemälde unter dem Arcadengang entlang dem Hofgarten, so oft schon das Ziel niedriger Bubenstreiche, sind abermals durch einen Vandalen arg mißhandelt worden, obschon vom einbrechenden Abend an fast vor jedem einzelnen Bilde ein Wachtposten steht. Die zweite Frevelthat besteht in einem an einem Fremden begangenen Mord durch einen Schrootschuß. Dieser Mord macht um so mehr ein großes Aufsehen, da vor Kurzem eine gleiche That geschehen ist, ohne daß die Thäter ermittelt werden konnten.

Reutte, vom 3. Februar.

(A. Z.) Es steht zu besorgen, daß uns der in den letzten Tagen im nördlichen Tyrol stattgehabte außerordentliche Schneefall mancherlei Unglück bringen werde. Am 28. Januar ereignete sich der erste Unfall am Fernstein. Eine ungeheure Lawine stürzte sich gerade vor dem Weiler Fernstein über die Landstraße und bedeckte in einer Höhe von 75 Fuß die darunter liegende Mühle. Ein Mann hatte darin gewohnt und wurde durch die Lawine begraben. Sobald sich die Nachricht davon verbreitete, wurde an der

Ausgrabung gearbeitet. Nachdem man 60 Fuß tief gegraben, fand man den Mann noch beim Leben und zog ihn herauf. Auf der Straße selbst erhöhte die Lawine den Schnee auf 50 Fuß, so daß man mehrere Tage Arbeit benöthigen wird, um die Communication mit Reutte herzustellen. Ein zweites Unglück ereignete sich gestern in unserer Nähe. Eine Lawine überschüttete eine Mühle mit 11 Personen, wovon nur noch vier gefunden wurden; wo die Mühle gestanden, fand man nichts mehr, als den Ofen. Es ist leider noch Vieles der Art zu befürchten.

Frankfurt a. M., vom 4. Februar.

Eine neue in England gemachte Erfindung bedrohet die Deutschen Ledergerbereien mit großer Beeinträchtigung, sofern sich solche als probehaltig erweisen sollte. Eine dortige Fabrik nämlich verfertigt einen Stoff, der die Oberleder ersetzen soll. Die von einem Reisenden der Fabrik hier in diesen Tagen vorgezeigten Muster kommen äußerlich dem schönsten Glanzleder gleich und empfehlen sich dabei durch Wohlfeilheit, indem die Elle des neuen Stoffes für einen Preußischen Thaler feilgeboten wird. Derselbe, obwohl sehr leicht, soll überdies noch dauerhafter als Leder und dabei wasserdicht sein, so daß er zur Fußbekleidung für jede Jahreszeit verwandt werden kann.

Schleswig, im Januar.

Das Dänische Blatt „Fädreland" brachte kürzlich eine Schilderung empörender Grausamkeit, die auf der Insel Arröe an einem Gefangenen verübt worden ist. Er war wegen eines Verbrechens verurtheilt worden, hatte aber gegen das Urtheil Berufung eingelegt, und blieb in Detentionshaft. Der Unglückliche wirft sein Bettzeug aus dem Fenster, weil es voll Ungeziefer ist; darin lag, nach der Meinung des Gerichts zu Arröskjöbing, Widersetzlichkeit, und es verurtheilt ihn zu fünf Tagen Wasser und Brod. Das wäre in der Ordnung gewesen; aber das Gericht verübte eine Barbarei. Der Arrestant wurde nemlich, nachdem man ihm die Hosen heruntergeknöpft, auf einen Nachtstuhl gesetzt, und mit einem Riemen über die Brust, einem andern über dem Leibe, und drei Riemen über jeden Arm und jedes Bein, darauf festgebunden. Natürlich konnte er sich so gar nicht rühren. Das geschah zur kalten Jahreszeit, in den Weihnachtstagen. Als man ihn losschnallte, — die Strafe war bei gewöhnlicher Gefangnenkost um einen Tag verlängert worden, war er, bei erfrorenen und angeschwollenen Beinen, außer Stande sich zu rühren. Man hatte nemlich mit Vorsatz Thür und Fenster offen gehalten, weil übler Geruch im Kerker war; das Ungeziefer plagte den Unglücklichen so sehr, daß er den Wächter um Hülfe dagegen bitten mußte; außerdem hätte man ihn dem Spotte eines rohen Pöbels ausgesetzt; er heulte Tag und Nacht vor Schmerz. Die Thatsache selbst ist außer Zweifel, denn der Assessor und Actuar des Landgerichts auf Arröe, Herr Clausen, erklärt in norddeutschen Blättern: Da er als Mitglied dieses Gerichts in den Verdacht kommen könne, an dem berichteten, mit der Wahrheit übereinstimmenden Verfahren Theil zu haben, so habe er sich veranlaßt gesehen, öffentlich zu erklären, daß er bei der Anschaffung des erwähnten Zwangsstuhls oder dessen Anwendung gegen den Arrestanten durchaus nicht betheiligt sei. Der constituirte Physikus Dr. Riese in Arröskjöbing habe den Stuhl erfunden (!!) und ihn als ein Mittel für den constituirten Landvogt, Amtsverwalter von Holstein, sich bei den Arrestanten Respect zu verschaffen (!!), einrichten lassen; der Amtsverwalter von Holstein aber habe den Arrestanten zu der Strafe, fünf Tage bei Wasser und Brod und 24 Stunden bei gewöhnlicher Kost in dem erwähnten Stuhle zu sitzen, verurtheilt, ohne daß er (Claussen) etwas davon erfahren hätte, ehe das Jammergeschrei des Arrestanten in den Weihnachtstagen ihm Veranlassung gegeben, die Ursache zu erfahren. Diese Barbarei ist ein trauriges Beispiel von dem Zustande unseres Gerichtswesens, und ein schlagender Beweis gegen diejenigen, die so häufig behaupten, bei uns kämen keine Unregelmäßigkeiten vor, bei uns werde kein Unschuldiger verurtheilt. Wie viele Geständnisse, wie viele verurtheilende Erkenntnisse mögen schon durch jenen Zwangsstuhl, der offenbar eine neue Art Tortur ist, hervorgerufen sein! und wie viele ähnliche bisher noch unentdeckte Einrichtungen mag es bei andern Gerichten geben!

Paris, vom 6. Februar.

Man erwartet nächsten Sonnabend (10ten l. M.) abermals eine heiße Sitzung in der Deputirten-Kammer. Die Veranlassung dazu werden die zahlreichen Petitionen geben, welche gegen die Armirung der Festungswerke von Paris aus allen Departements eingelaufen sind, und worüber Herr Allard am nächsten Sonnabend der Kammer Bericht zu erstatten beauftragt wurde. Man versichert, daß die Herren von Lamartine und Odilon Barrot die angeführten Petitionen unterstützen wollen, um zu verlangen, daß das Gesetz von 1841, wodurch die Befestigung der Hauptstadt des Königreichs entschieden wurde, einer Revision unterworfen werde, weil die Regierung mehrere allgemeine Bestimmungen jenes Gesetzes dazu benutzt habe, der Befestigung von Paris eine Ausdehnung und eine Bedeutung zu geben, welche nicht in der Absicht der Kammer gelegen. So wird der Regierung vorgeworfen, daß, während nach ihrer eigenen Versicherung die Festungswerke von Paris nur gegen den äußeren Feind verwendet werden sollten, sämmtliche Forts detachés ihre Fronten gegen die Stadtseite zu mit starken Bastionen versehen haben, um ihre Kanonen nöthigenfalls gegen die Hauptstadt spielen lassen zu

können. Die Forts wurden so erbaut, daß zwölf davon die wichtigsten Punkte von Paris beherrschen können, selbst wenn man die gewöhnliche Schußweite der Bomben nur auf 6000 Mètres annimmt.

Die Abreise der Königin Marie Christine nach Spanien ist abermals aufgeschoben; sie ist nun auf den 15. Februar festgesetzt.

Die Pariser Blätter bringen jetzt, nach einem Werke, betitelt: „Les Soirées de Louis XVIII.“, folgende Meinung dieses Souverains über Herrn Guizot: „Er ist ein gutes Original, nicht dumm, aber welches die Liberalen, zu denen sein Ehrgeiz es hinzieht, über seinen Werth erheben; sie kennen ihn nicht so gut, als ich; seine Ideen sind, im Grunde, dem Despotismus zugewendet, und wenn dieser je eintreten kann, so rathe ich Allem, was man in Frankreich Freiheit, Fortschritt nennt, sich wohl vor ihm zu hüten. Ich weiß, was er mir zu Gent gerathen hat; dies war weder Toleranz, noch Liberalismus.“

London, vom 6. Februar.

Die Anti Corn Law League hat im Convent-Garden-Theater abermals eine Monats-Versammlung gehabt, wobei die gewöhnlichen Reden wieder gehalten wurden und auch ein Herr Fox den schon öfter benutzten Einwand gegen die Behauptung, daß ein Inselreich, wie England, in Bezug auf Brot vom Auslande unabhängig sein müsse, in folgender Weise von neuem vorbrachte: „Der Landjunker ist nicht konsequent. Ein Französischer Koch bereitet sein Essen, und von einem Schweizerischen Bedienten läßt er sich dazu ankleiden. Die Dame, welche er zu Tische führt, trägt Perlen, wie sie in der Schale einer Englischen Auster nicht wachsen. Die Federn, welche auf ihrem Kopfe schwanken, gehörten nie einer Englischen Hofhenne an. Die Weine, welche getrunken werden, sind aus Deutschland oder aus Frankreich. Im Treibhause blühen Amerikanische Gewächse. Das Reitpferd ist arabisch, der Lieblingshund stammt auch nicht von Englischer Race. Die Gemälde-Sammlung ist voll ausländischer Bilder. Italienische Sänger unterhalten mit Deutscher Musik, und ein Französisches Ballet bildet den Schluß. Der Hermelin des Amtskleides selbst wurde früher von keinem Englischen Ochsen getragen. Sein Geist selbst ist nicht Englisch, sondern ein Mischmasch aus allen Ländern. Seine Literatur und Dichtkunst stammt aus Griechenland und Rom, seine Geometrie aus Alexandrien, seine Arithmetik aus Arabien und seine Religion aus Palästina. Die Koralle, mit der er als Kind spielte, war aus der Südsee, und der Marmor, der seinen Grabhügel schmückt, wurde zu Carrara gebrochen. Mag er aber dies Alles genießen, nur spreche er nicht von Unabhängigkeit vom Auslande rc.“

Dublin, 30. Januar. Die Verhandlungen vor der Queens Bench wurden heute durch einen der sonderbarsten Vorfälle unterbrochen, wovon man je in einem Gerichtshofe gehört hat. Während der kurzen Abwesenheit der Richter um Mittag sandte der General-Prokurator, d. h. der Erhalter des öffentlichen Friedens, und zwar in den Räumen des Gerichtshofes selbst, dem Anwalt Herrn Fitzgibbon eine Herausforderung. Herr Fitzgibbon hatte nämlich kurz zuvor in einer Rede, die er zur Vertheidigung des Angeklagten, Dr. Gray, hielt, einige starke Ausdrücke gebraucht, welche der Repräsentant des Irischen Barreau's für persönliche Beleidigungen nahm. Derselbe benutzte sodann die Abwesenheit der Richter, um Herrn Fitzgibbon ein Billet zu schreiben und eine Apologie oder den Namen eines „Freundes“ zu verlangen. Herr Fitzgibbon schickte das Billet zurück und theilte den Vorfall den Richtern mit, welche mittlerweile ihre Plätze wieder eingenommen hatten. Die Rede des Herrn Fitzgibbon, welche auf diese Weise unterbrochen wurde, begann damit, daß der Prozeß als eine Geißel des Ministeriums zur Züchtigung des Volkes, als unbillig, ungerecht und unkonstitutionell dargestellt wurde. Die Anklage, sagte er, ist einfach. Sie bezieht sich darauf, daß die Angeklagten zu gewissen Zeiten und bei gewissen Gelegenheiten sich verschworen, also vereint ein Vergehen verübt haben. Aber wie einfach die Anklage auch erscheint, so hat man es doch für nöthig erachtet, sie in einer 11stündigen Rede darzulegen und durch 8tägigen Beweis zu erhärten. Was soll nun ein Mann anfangen, der auf eine so verwirrte Masse verschiedenartigen Zeugs hin angeklagt wird? Ich glaube, daß nicht einer von den Geschwornen genau weiß, woran er ist und was er zu thun hat, um seine Pflicht zu erfüllen. Ob er etwa alle die Zeitungs-Artikel mit in das Berathungszimmer nehmen soll oder was er sonst damit anzufangen hat. Oder sollen die Geschwornen all das merken? Bis jetzt hat weder der General-Prokurator, noch einer meiner Vorgänger in der Vertheidigung auf dieses Chaos der Verwirrung eingehen wollen, ich aber will den Geschwornen sagen, was sie damit anzufangen haben. Der General-Prokurator hat das Verschwörungsgesetz angezogen und ich muß erklären, daß die Art und Weise wie er es erklärt hat, zu der größten Absurdität führen mußte. Es ist mehrmals im Laufe seines Vortrags von „erwiesenen Handlungen“ die Rede gewesen, und dergleichen müssen in Fällen von Verschwörung zum Beweis der Schuld so klar sein, daß sie die verbrecherische Absicht, ohne den geringsten Zweifel in Betreff des Faktums, selbst darlegen. Nun sollen die 8 Angeklagten eine Verschwörung angezettelt haben, weil sie gewisse Handlungen vollbracht, welche der General-Prokurator

für das Resultat einer Verschwörung ausgiebt. Der General-Prokurator hat dabei von „erwiesenen Thatsachen" gesprochen, welche von den Angeklagten verübt worden, und ich habe, wie natürlich, erwartet, daß er in seinem Vortrag eine Rede derselben anführen würde, welche nicht hätte gehalten werden können, wenn sie nicht zuvor von mehreren Personen zusammengebraut worden wäre. Allein der General-Prokurator hat hieran nicht einmal gedacht. Er hat von keinem Umstande, von keiner Phrase nachgewiesen, daß sie zuvor von den Angeklagten abgekartet gewesen. Woher nun der Beweis einer Verschwörung? — Eine andere Behauptung des General-Prokurators geht dahin, daß die Angeklagten unter Verabredung gehandelt haben und folglich alle, jeder für die Handlungen des anderen, verantwortlich seien. Was ist nun die Verabredung, der gemeinschaftliche Plan? die Repeal durchzusetzen. An dieser Verabredung hat mindestens eine Million ihrer Landsleute Theil genommen, folglich sind sie alle desselben Verbrechens schuldig; folglich ist jeder der Angeklagten für jede That eines aus der Million verantwortlich. Unerhörte, unkonstitutionelle Behauptung. Ich muß auch darauf aufmerksam machen, daß die Jury nicht eigentlich zu entscheiden hat, ob eines dieser Meetings ungesetzlich war, sondern dieselben sind nur angezogen worden, um die vorgängige Abrede unter den Angeklagten darzuthun. Eben so platt, unsinnig und unerhört ist die dritte Behauptung des General-Prokurators, daß die Meetings der Repealer mit dem Meeting zu Peterloy bei Manchester, wobei Blut geflossen, Analogie habe! Ich kann mich hier der Bemerkung nicht enthalten, daß gerade in einem Staatsprozesse der Jurist das Gesetz redlich und aufrichtig citiren, und jedem edlen menschlichen Gefühl Gehör geben müsse. In einem solchen Falle muß ich zu dem Staats-Prokurator sagen: „thun Sie Ihre Pflicht, thun Sie sie, wie ein Mann; führen Sie kräftige Hiebe, aber führen Sie sie ohne Hinterlist. Aber wenn Sie unter dem Gürtel zu verwunden suchen und sollte auch ein solcher verrätherischer Hieb sitzen, so sind Sie meiner Achtung, sind Sie der geringsten Achtung unter den Menschen nicht länger werth."

Konstantinopel, vom 17. Januar.

(A. Z.) Neuerdings stehen mehrere zum Christenthum zurückgetretene Renegaten hier in Untersuchung, und vorzüglich ist es diesmal Herr von Bourqueney, der allen seinen Einfluß zu entfalten sucht, um die Unglücklichen zu retten. Es sind diese meistens Griechen, die von Ibrahim Pascha während des Griechischen Befreiungskrieges aus Morea in Egyptische Gefangenschaft geschleppt wurden und, um dem traurigen Loos einer ewigen Sklaverei zu entgehen, ihre Religion abschworen und zum Islam sich gewendet hatten — damals durchgehends noch Kinder — jetzt in der Blüthe des Mannesalters stehend. Aus ihnen hatte Mehmed eine Anzahl nach Paris geschickt, um sie daselbst erziehen zu lassen. Mehrere von ihnen kehrten in der neuesten Zeit zum Christenthum zurück, und als die Nachrichten über den 15. September der Griechen sich verbreiteten, schifften sich mehrere derselben in Marseille ein und segelten nach Athen. Der Kapudan Pascha Halil, welcher mit seinem Geschwader damals im Archipel kreuzte, erhielt Kunde von der Annäherung eines Schiffes, auf dem sich mehrere Renegaten befanden, die sich des Rücktritts zum Christenthum schuldig gemacht hatten. Er ließ Jagd auf dasselbe machen, und es gelang ihm, sich dieser Unglücklichen zu bemächtigen, worauf er sie bei seiner Rückkehr nach Konstantinopel in die hiesigen Gefängnisse werfen ließ. Herr von Bourqueney sucht nun vorzugsweise das unzurechnungsfähige Alter, in dem sich diese Griechen bei ihrem Uebertritt zum Islam befanden, geltend zu machen und hofft, daß ihm ihre Rettung gelingen werde.

(D. A. Z.) Sir Stratford Canning hat nun von der Pforte erlangt, daß die Absetzung des Admirals Walker von der Admiralität für jetzt zurückgenommen werde, und daß sich dann die Pforte wegen seiner Entlassung aus Türkischen Diensten an die Englische Gesandtschaft wende, bei welcher zwischen beiden Partheien das Weitere verhandelt werden soll. Auch der General Jochmus ist noch nicht abgesetzt worden. Man glaubt, daß Beide, er und Walker, mit Beibehaltung ihres Titels und ihrer Dekorationen auf Halbsold gesetzt werden, wo es ihnen dann frei steht, ihren Aufenthalt zu wählen, wo es ihnen beliebt. Auch wegen der vor kurzem vorgefallenen Verwundung des Lords Napier, Attaché der hiesigen Englischen Gesandtschaft, durch einen Soldaten der Türkischen Marine hat Sir Stratford Canning eine glänzende Genugthuung erlangt. Der Soldat wurde zu einer mehrtägigen Kerkerstrafe verurtheilt und das Urtel vor seinem ganzen unter den Waffen versammelten Regimente, in Gegenwart des Groß-Admirals Halil-Pascha und der beiden Englischen Dragomane Pisani, öffentlich vorgelesen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Im Jahre 1843 sind in hiesiger Stadt 1524 Menschen geboren worden und 1261 gestorben, mithin 263 mehr geboren als gestorben. Das höchste Alter über 90 Jahre erreichte nur eine Person weiblichen Geschlechts. An den Pocken starben 27, durch Selbstmord 10 und durch Unglücksfälle 39 Personen. Getraut wurden 407 Paare. Die Anzahl der Einwohner hiesiger Stadt betrug am Schlusse des vorigen Jahres 38,398, und hatte sich gegen den Schluß des Jahres 1842 um 747 vermehrt.

Berlin, 10. Febr. Börsen-Bericht. (Voss. Z.) Köln-Minden sind am 6. d. bis 107¼ herunter gewesen, haben sich aber seitdem wieder erholt, und schlossen heute a 108⅞ a ⅝ pCt. — Niederschlesische am genannten Tage bis 109¾ gewichen, gingen wieder auf 111¼ und blieben heute 111 pCt. Dasselbe ist auch von — Dresden-Görlitzern zu melden, die bei lebhaftem Geschäfte von 109¾ sogar bis 111½ gegangen, und 111 pCt. Geld blieben. — Hamburger wurden in starken Posten gekauft. Dieselben waren ebenfalls bis 110½ pCt. herunter, gingen wieder auf 112½ und schlossen 112 pCt. — Ebenso umfassend war das Geschäft in den Sächsisch-Bayrischen Aktien. Namhafte Summen wurden darin umgesetzt; der Cours bewegte sich zwischen 103½ und 104½ und schloß heute 104 pCt. — Besondere Aufmerksamkeit wurde den Stettiner Aktien gewidmet. Unsere vorwöchentlichen Andeutungen waren nicht ohne Grund. Starke Käufe in diesen Effekten durch angesehene Käufer haben eine Steigerung von ungefähr 4 pCt. hervorgebracht. Per Cassa und ultimo dieses Monats wurde bis 129 pCt. bezahlt, und trotz mehrfacher Verkäufe, die heute andrerseits ausgeführt wurden, blieben dieselben 128½ und ¼ pCt. Geld. Auf spätere Lieferung wurde bedeutend über Notiz bezahlt. — Eine noch größere Hausse erfuhren die Frankfurter Aktien, welche, bei vermehrtem Umsatze von 150 auf 157 pCt. gegangen. Einige Gewinnrealisirungen brachten den Cours auf 155 pCt.; derselbe schloß jedoch wieder 156 pCt. — Wir glauben, daß die neu projektirten Bahnen, welche sich den Frankfurter und Niederschlesischen anschließen werden, worüber wir uns weitere Mittheilungen vorbehalten, die wesentlichste Veranlassung zu dieser Courserhöhung gegeben. — Nächst diesen waren die Düsseldorfer, welche eine Zeitlang fast stationär geblieben, sehr gefragt. Das Geschäft in selbigen war nicht unbedeutend, und deren Cours ging im Laufe der Woche von 85 auf 89½. — Einige Kauforders in Rheinischen bewirkten auch für diese Effekten eine Preisverbesserung, und man bewilligte am Schlusse der heutigen Börse bis 82½ pCt. — Von ganz besonderem Umfange war heute das Geschäft in den Anhaltern. Bedeutende Summen wurden per Cassa und auf kurze Lieferzeit gekauft, und nachdem sich der Cours im Laufe der Woche bis 144 pCt. gedrückt hatte, bezahlte man Ende der heutigen Börse willig 146 pCt. — Nicht ohne Grund können wir diese Steigerung einem ziemlich zur Reife gediehenen, weit umfassenden Projekte beimessen, nämlich dem intentirten Baue einer Bahn von Halle durch Thüringen nach Frankfurt a. M., wobei die Anhaltische Aktien-Gesellschaft wesentlich betheiligt sein würde. Auch hierüber denken wir bald Genaueres berichten zu können. — Magdeburger und Potsdamer behaupteten ihren vorwöchentlichen Stand; doch zeigte sich für die Ersteren mehr Nachfrage. Man bewilligte auf Ende April bis 191 pCt. — In den Oberschlesischen Lit. A. ging nicht viel um; der Cours war im Laufe der Woche bereits auf 117½ gewichen, erholte sich aber wieder bis 118¼ pCt. — Oberschlesische Lit. B., bis 113½ zurückgegangen, stiegen wieder auf 114½ pCt. Die Umsätze darin waren von ziemlichem Belang; besonders wurden von Privatleuten einzelne Posten zu Geldbelegungen vom Platze genommen. — Halberstädter wurden ebenfalls in kleinern Parthien gekauft. Der Cours derselben, welcher bereits auf 119 pCt. zurückgegangen, erholte sich heute wieder bis 120¼ pCt. — In Zarskoe-Selo wurde Mehreres gemacht. Ein nicht unbedeutender Posten, der zum Verkauf kam, brachte dieselben momentan auf 75 Thlr. Seitdem sind sie jedoch successive wieder auf 79 Thlr. in die Höhe gegangen. — Nordbahn-Aktien sind, in Folge auswärtiger Notirungen, von 141 auf 144 gestiegen und schlossen heute, aus demselben Grunde, wieder 142½ pCt., Gloggnitzer schwankten, bei nur mäßigem Geschäfte, zwischen 118 und 119 und blieben heute 118½ pCt. Dagegen war der Umsatz in Mailändern und Livorno ziemlich umfassend. Für erstere wurde zwischen 111¾ a ½ pCt., für Letztere im Laufe der Woche 104 à 105 pCt. bewilligt; auf die etwas niedrigern Wiener Course bleiben selbige 104¼ pCt. — Für Preuß. Staatsschuldscheine und Engl. Anleihe war vermehrte Frage. Man konnte heute willig resp. 102 und 101¾ pCt. bedingen. In fremden Fonds keine besondere Veränderung; Poln. Schatz-Obligationen jedoch niedriger offerirt, wogegen Pfandbriefe höher bezahlt wurden. — Den 11. Febr. Bedeutende Umsätze fanden in Anhaltischen Aktien statt, deren Cours sich seit gestern um 2 pCt. gehoben, und 147¼ Geld schloß. Außerdem wurde in Stettiner Aktien mehreres gemacht. Dieselben waren ¼ a ½ höher als gestern. Wien-Gloggnitzer circa 1½ pCt. besser, zu 119½ a ¾ gekauft. Zusicherungsscheine, bei lebhaftem Geschäfte, im Ganzen etwas matter.

(Dorfz.) Es ist eine unheimliche Zeit. Da und dort verschwinden Menschen und niemand weiß, wohin. In Berlin klagen sie nun gar, daß die schönen neuen Preußischen Zweithalerstücke wie der Schnee vergehen und nirgends aufzufinden sind. Auch anderwärts halten sie sich nicht.

Theater.

In dem „Majorats-Erben" giebt uns die Frau Prinzessin Amalie von Sachsen das Bild eines sehr verzogenen, reichen Erben mit allen seinen nur erdenklichen Launen, mit einer nicht unwesentlichen, oft ver-

letzenden Beigabe von Derbheit, — denn wir sehen und hören Dinge, von denen die Abgeschliffenheit der feinen Welt nichts wissen mag — dabei aber von einem seltenen, gesunden, förmlich wohlthuenden Kerne, von einem tiefen Gemüth, von einem trefflichen Herzen, fern von jeder Eitelkeit und noch ferner von jedem Prunke — von einer Uneigennützigkeit bis zur Entsagung seiner theuersten Wünsche: — und in dieser größesten aller Entsagungen öffnet sich ihm der Himmel, den er für verloren erachtete, — das Opfer ist überflüssig geworden: er erfährt die Gegenliebe der so heiß geliebten verlobten Braut. Dieser verzogene Erbe ist Graf Paul v. Scharfeneck, und Emil Devrient stellte ihn am 11ten auf hiesiger Bühne dar: ein Bild — wie bizarr es in manchem Lichte uns auch erscheine, im Ganzen wohlthuend, in seinen Effekten überall befriedigend; — wie höchst verschieden von Allem bisher Gewiesenen, in dem Drama und in dem Lustspiele — aber durch Devrient's Darstellung ein hohes Kunstwerk, in einer von ihm bisher noch nicht ausgebeuteten Gattung; gewißlich eine bewundernswerthe geistige Auffassung — vielleicht eine noch bewundernswerthere Verkörperung durch des Künstlers Darstellung.

Was sollen wir hervorheben? — ohne in die Wiederholung zu verfallen: Emil Devrient ist ein eminenter Künstler, er ist in mancher Gattung dramatischer Darstellungen vielleicht der Größeste! — Wir kennen keinen ihm Gleichzustellenden! —

Ein Künstler, dessen Rede, da wo es Noth thut — Donner, und dann wieder Musik ist, dessen Ausdruck unserem Geiste stets zusagt und dabei unser Herz befängt und einnimmt, dessen Gestik entschieden, sicher, ansprechend, anmuthig, mit der Mimik dergestalt Hand in Hand gehet, daß eines das andere nicht etwa erklärt, nein ergänzt, so daß die Mimik zu einem Theile der Gestik wird: Alles das in überraschender Vereinigung, gleichsam als eine Nothwendigkeit aus dem Innern hervorgegangen, und mit nie strauchelnder Sicherheit als ein Fertiges dem trunkenen Auge vorgeführt: — kann die künstlerische Berechnung allein zu so Großem führen? Wir würden diese Frage ohne alles Bedenken verneinen, spräche nicht die Erinnerung an einen großen Todten unbedingt für deren Bejahung.

An demselben Tage sahen wir noch und zwar hier zum Erstenmale: „Warum?", Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von C. W. Koch; — eine glückliche Arbeit, die dem Original von Lockroy und Anicet gar wenig nachgiebt. — Herfort, Emil Devrient, ein eifersüchtiger Ehemann ohne alle Noth, ein armer Selbst-Quäler, dem sein sehr materieller, lächerlich sicherer, in der ganzen Anmaßung seiner Beschränkung sicherer und doch getäuschter Freund Belheim dergestalt zur Seite stehet, daß er ihn um sein häusliches Glück beneidet, sich von dem blinden Thoren einreden läßt, seine Frau liebe ihn nicht, und endlich diese seine Frau eines unerlaubten Liebeshandels für fähig achtet. Ein Veilchen-Strauß löset den Knoten, und entlarvt uns Allen die schuldige Gattin, deren getäuschter Gatte allein — Nichts ahnet.

Emil Devrient führt uns durch alle Stadien dieser dornenvollen Leidenschaft der Eifersucht — deren Wahrheit hier so leicht, so unterhaltend uns entgegentritt, aber wahrlich einen nicht unerheblichern Kunstaufwand erheischt, als die ernstesten Aufgaben, um sich fortwährend treu zu weisen — ohne aufzuhören komisch zu sein. Wir wagen nicht zu entscheiden: ist Emil Devrient größer als Graf Paul oder als Banquier Herfort? Beides ist vortrefflich, und Eines von dem Andern wie wesentlich verschieden? Von dem Wesen des Banquiers Herfort können wir auch nicht die leiseste Spur in dem Grafen Paul entdecken, und doch sind beide Darstellungen gleich ausgezeichnet. Jede Bevorzugung der Einen oder der Anderen fällt weg, und Beide bleiben uns Blätter des Kranzes, der unverwelklich, - das Haupt unseres lieben Künstlers ziert.

Es bleibt uns eine Bemerkung mitzutheilen, welche wir mit wahrer Genugthuung gemacht haben. Emil Devrient's Kunst bereitet nicht allein seinem Publikum einen Hochgenuß, sie übt einen eben so unverkennbaren als wohlthätigen Einfluß auf die Mitglieder der hiesigen Bühne. Da wo der edle Wetteifer den anerkannten Meister würdig zu begleiten, keinem Dritten nachzustehen, — sich so offenbar kundgiebt, da hat das Beispiel seine Frucht getragen, da bleibt der Einfluß des Meisters ein dauernder, und beides kommt dem Publikum zu Gute, das so gern bereit ist, jede Bestrebung, jedes Vorschreiten anzuerkennen. Wir können daher die Mitglieder hiesiger Bühne nur dringend ersuchen, in diesem seit Anwesenheit des großen Künstlers so erfreulich sichtbar gewordenen Streben zum Besseren ernstlich zu beharren, — die Früchte werden nicht ausbleiben.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 4ten bis incl. den 10ten Februar: 3248 Personen.

Barometer- and Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Februar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	11.	333,26'''	333,95'''	335,15'''
	12.	335,89'''	336,42'''	337,11'''
Thermometer nach Réaumur	11.	— 0,4°	+ 1,7°	— 0,0°
	12.	— 2,8°	+ 2,0°	— 2,0°

Officielle Bekanntmachungen.

Der Müller Ibisch in Neuendorff beabsichtiget, seine für den Bedarf der dortigen Kommune angelegte Bockwindmühle auch für fremde Mahlgäste zu benutzen. —

Dies wird hiermit bekannt gemacht, damit ein Jeder, der hiedurch seine Rechte gefährdet hält, seinen Widerspruch dagegen innerhalb der gesetzlichen achtwöchentlichen Präclusiv-Frist hier anbringen könne.

Stettin, den 5ten Februar 1844.

Der Landrath von Puttkammer.

Zur Publikation des bei unterzeichnetem Gerichte deponirten Testaments der heute zu Stargard verstorbenen Frau Majorin von Normann, geb. von Mecklenburg, ist ein Termin auf

den 20sten d. M., Vormittags 10 Uhr,

angesetzt, in welchem alle Diejenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, vor Gericht allhier zu erscheinen hiedurch geladen werden.

Amt Stargard, den 8ten Februar 1844.

Großherzogl. Amtsgericht hieselbst.

Bekanntmachung.

Der Musikus Carl Friedrich Wilhelm Siewert und dessen Braut, Wilhelmine Friederike Elisabeth Groening in Fürstenflagge, haben bei ihrer Verheirathung die zwischen Personen ihres Standes ortsübliche bäuerliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Gollnow, den 24sten November 1843.

Das Patrimonialgericht über Fürstenflagge.

Bekanntmachung.

In dem über den Nachlaß des Bäcker Henning zu Jarmen eröffneten abgekürzten Concursverfahren steht die Vertheilung der Masse bevor.

Demmin, den 5ten Februar 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus der hiesigen Garnison ist der nachstehend bezeichnete Kürassier Carl Friedrich Kehr, genannt Krielcke, am 2ten d. M. desertirt.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das Hochlöbliche 2te Kürassier-Regiment (genannt Königin) hieselbst abliefern zu lassen. Pasewalk, den 5ten Februar 1844.

Der Magistrat.

Signalement. Geburtsort, Garz a. O.; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, Garnison Pasewalk; Religion, evangelisch; Stand, Kürassier; Alter, $25\frac{1}{4}$ Jahr; Größe, 5 Fuß $6\frac{1}{2}$ Zoll; Haare, blond; Stirn, rund; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase und Mund, gewöhnlich; Zähne, vollzählig; Bart, blond; Kinn, spitz; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, voll; Statur, mittler; Sprache, deutsch.

Besondere Kennzeichen: keine.

Bekleidung. Eine blaue Dienstjacke, ein Paar graue tuchene Hosen ohne Lederbesatz, eine blaue Dienstmütze, ein Paar Stiefeln mit Sporen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Buchhandlung von

E. SANNE & Comp.

ist zu haben:

Die Kunst, die Männer zu erobern und sie zu fesseln. Preis br. $7\frac{1}{2}$ sgr.

Die Kunst, eine Frau zu wählen und mit ihr glücklich zu sein, — für alle Junggesellen und Ehestandskandidaten. Preis br. 10 sgr.

Geschenk für Liebende oder Amors Geburt und Laufbahn zum Siege. Preis eleg. gebunden 20 sgr.

Geschenk für Verlobte und Neuvermählte oder ꝛc. Preis br. 15 sgr.

Einige Gedanken über Erziehung, von einem alten Erzieher. Preis 10 sgr.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, zu bekommen:

Das entdeckte Geheimniß zur Erlangung eines vorzüglich

guten Gedächtnisses,

so daß man Alles, was man hört und liest, so genau behalten kann, daß man es fast wörtlich wiedererzählen kann.

5te Aufl. 12. 1843 br. $11\frac{1}{4}$ sgr.

Unstreitig ist ein schwaches Gedächtniß ein wirklich großes Uebel. Man hat nun endlich das wichtige Geheimniß entdeckt, ein schwaches Gedächtniß zu stärken und ein gutes zu erhalten bis zum höchsten Lebensalter. Der sicherste Erfolg wird die geringe Mühe der Anwendung so belohnen, wie man es wünscht.

F. H. Morin'sche Buchhandlung

(Leon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

in Stettin.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, Bunslow in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:

☛ Die zweite Auflage ☚

der radikalen

Heilung der Muttermaale,

Sommerflecken, des Kupferhandels, der Finnen, Mitesser und Leberflecken.

Von dem praktischen Arzt und Hofrath Berg.

Preis 15 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Entbindungen.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Giesebrecht, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich — statt jeder besonderen Meldung — hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 13ten Februar 1844.

Zitelmann, Justiz-Commissarius.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben, beehre ich mich anzuzeigen. Stettin, den 13ten Februar 1844.

Carl August Schulze.

Heute früh um 3 Uhr wurde meine liebe Frau Hermine, geb. Dannenberg, von einem gesunden Mädchen glücklich und leicht entbunden.

Stettin, den 11ten Februar 1844.

Julius Schröder.

Meine liebe Frau wurde heute früh um $4\frac{1}{2}$ Uhr von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. Dies statt besonderer Meldung.

Stettin, den 12ten Februar 1844.

Dr. Stricker.

Todesfälle.

Den am 11ten dieses Monats nach kurzen Leiden in Folge eines Lungenschlages im 77sten Lebensjahre erfolgten sanften Tod unserer geliebten Schwester, verwittweten Conradine Philippine Gaede, geb. Quade, zeigen wir mit tief betrübten Herzen hierdurch ergebenst an. Sinzlow, den 13ten Februar 1844.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Goldrahmen in Baroque und glatten Mustern, so wie Leisten in echter und unechter Vergoldung im neuesten Dessein werden schnell und zu den billigsten Preisen angefertigt bei

W. Heyn, Vergolder,
große Papenstraße No. 454.

In einer lebhaften Gegend der Stadt wird eine Parterre-Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör zu einem reinlichen Geschäft zum 1sten April d. J. gesucht. Adressen unter C. L. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Die für mich eingehenden Briefe und Bestellungen werden durch die Güte der Herren M. Sack & Co., gr. Domstraße No. 677, entgegen genommen.

E. Masch auf Arthursberg bei Stettin.

In unserm Weinkeller Reifschlägerstraße No. 132 Sonnabend den 17. d., 7 Uhr Abends, **Pannfisch,** wozu ergebenst einladen G. F. Knacke's Erben.

G. A. E. Schmuckert,

Handschuhmachermeister aus Berlin,

in Berlin: Friedrichsstraße No. 85, nahe den Linden,
in Stettin: Grapengießerstraße No. 427,

zeigt einem resp. Publikum die heutige Eröffnung seiner Niederlage feiner Handschuhmacherwaaren am hiesigen Orte ganz ergebenst an. Reelle und pünktliche Bedienung, gute dauerhafte Waare und solide Preise darf jeder der mich Beehrenden versichert sein. Bestellungen aller Art werden prompt von dem schon seit 8 Jahren in meinem Geschäft arbeitenden und im Lokale anwesenden Werkmeister ausgeführt.

Ich werde mich bestreben, mein seit länger als vierzig Jahren mit Ehre in Berlin bestehendes Geschäft auch hier im besten Renommé zu erhalten.

Diejenigen resp. Kunden, welche seither in Berlin bei mir kauften oder ihren Bedarf von mir zugesandt bekamen, erhalten sämmtliche Waaren nun auch hier von gleicher Güte und Solidität.

Stettin, am 30sten Januar 1844.

Schützen-Verein der Handlungsgehülfen.

Am Mittwoch den 14ten Februar, Abends von 8 bis 9 Uhr,

Vorlesung des Oberlehrers Herrn Eicksen.

Am Sonnabend den 17ten Februar findet, wegen anderweitiger Benutzung des Schützenhaus-Saales, **keine** Zusammenkunft statt.

Die Vorsteher.

Eine anständige und gebildete Familie wünscht vom 1sten April d. J. ab zwei bis drei Knaben, die hiesige Schulen besuchen, gegen billige Bedingungen in Pension zu nehmen. Hierauf reflektirende Eltern wollen sich wegen näherer Auskunft an den Herrn Pastor Teschendorff hier wenden.

Milch.

Von der bekannten schönen, reinen, unabgesahnten Milch erhalte ich ein etwas größeres Quantum und kann noch einige tägliche Abnehmer annehmen.

Johanne Hecker, geb. Hessenland,
Breitestr. No. 385.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 12. Februar 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	102	$101\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$90\frac{5}{8}$	$90\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	102	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$105\frac{3}{4}$	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{4}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen á 5 Thlr.	—	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{5}{12}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$170\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	$184\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	$89\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	98
Rheinische Eisenbahn	5	$82\frac{3}{4}$	$81\frac{3}{4}$
do. Prior.-Oblig.	4	$98\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	$155\frac{1}{2}$	$154\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{7}{8}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	$118\frac{1}{2}$	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$114\frac{1}{4}$	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	128
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	$120\frac{1}{2}$	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	120

Beilage.

Beilage zu No. 20 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 14 Februar 1844.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Vorladung.

Nachstehende Verschollene:

1) die Gebrüder Grunow, Johann Christoph, welcher am 11ten Januar 1776 geboren ist, im Jahre 1792 zu Stresow bei Leba gestorben sein soll, und Hans George, welcher am 9ten Januar 1780 geboren, im Jahre 1797 zur See gegangen und zuletzt im Jahre 1801 zu Danzig gesehen worden ist, und deren Vermögen in 50 Thlr. 20 sgr. 6 pf. besteht,

2) Johann Ludwig Westphal, am 3ten Oktober 1766 geboren, welcher im Jahre 1788 sich nach Surinam begeben, seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, und dessen Vermögen 47 Thlr. 15 sgr. 11 pf. beträgt,

3) der Seefahrer Matthias Reymann, welcher am 20sten August 1780 geboren, im Jahre 1799 zur See gegangen ist und seit 1802 keine Nachricht von sich gegeben hat, und dessen Vermögen in 32 Thlr. 5 sgr. 6 pf. und einem Antheile an einigen Wiesen besteht,

4) Johann Ludwig Jakob Baje, am 31sten Dezember 1805 zu Regenwalde geboren, Sohn der unverehelichten Elisabeth Krumbiegel, früher separirte Feldwebel Wicke, damals Braut des verstorbenen Glasermeisters Jakob Baje zu Güstrow, im Jahre 1825 Unteroffizier bei der 10ten Fuß-Compagnie der 8ten Artillerie-Brigade zu Saarlouis und Coblenz, welcher später nach Java gegangen ist, seit dem Juli 1828 nichts von sich hat hören lassen, und dessen Vermögen in 35 Thlr. 4 sgr. 3 pf besteht,

5) der Seefahrer Christian Seils aus Raths-Damnitz gebürtig, welcher vor länger als 30 Jahren von Stolpmünde aus auf einem portugiesischen Schiffe zur See gegangen und nicht zurückgekehrt ist, und dessen Vermögen in einer auf 110 Thlr. geschätzten Kathenwohnung besteht,

6) Johann Jacob Ferdinand Lillwitz, ein unehelicher Sohn der hierselbst verstorbenen Wittwe des Arbeitsmanns Franz Jakob Wenzel, Christliebe geborne Lillwitz, am 15ten Juni 1806 zu Klein-Crien geboren, welcher im Jahre 1816 von Stettin aus nach Alt-Damm in Pension gegeben worden, von dort aber verschwunden ist, und dessen Vermögen sich auf 6 Thlr. 27 sgr. 4 pf. beläuft,

7) die Geschwister Anne Christine und Johanne Christiane Goertz oder Gerths, beide zu Zanow, erstere am 10ten April 1780, letztere am 11ten August 1784 geboren, deren Aufenthaltsort seit länger als 20 Jahren nicht zu ermitteln gewesen, und deren Vermögen für eine jede 11 Thlr. 24 sgr. 10 pf. beträgt,

oder deren etwanige Erben hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten und spätestens in dem auf den 7ten September 1844, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Messerschmidt angesetzten Termine auf dem hiesigen Land- und Stadtgericht entweder persönlich oder schriftlich zu melden und zur Erhebung der für sie vorhandenen Gelder sich zu legitimiren, widrigenfalls gegen sie auf Todes-Erklärung und was dem anhängig ist erkannt, und ihr Vermögen entweder den bekannten Erben oder als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus zuerkannt und ausgezahlt werden wird.

Zugleich werden die unbekannten Erben oder nächsten Verwandten folgender Personen:

1) des am 4ten März 1835 auf hiesiger Feldmark erstarrt gefundenen und bald darauf verstorbenen Müllergesellen Andreas Gottlieb Besch oder Beß — des am 18ten Juni 1802 zu Lodder gebornen Sohnes des ehemaligen Verwalters Johann Bogislar Beß und dessen Ehefrau Johanne Charlotte, geb. Raddatz, — dessen Nachlaß in einer silbernen Uhr und 17 Thlr. 18 sgr. 11 pf. besteht,

2) des am 11ten Oktober 1836 hierselbst verstorbenen Arbeitsmanns Johann Ziegelahn, eines unehelichen Sohnes der Christine Ziegelahn, dessen Nachlaß sich auf ungefähr 35 Thlr. beläuft,

3) des am 9ten Mai 1835 im hiesigen Invalidenhause verstorbenen Invaliden Michael Werbelow, dessen Nachlaß 8 Thlr. 29 sgr. 10 pf. beträgt,

4) des am 22sten Dezember 1768 im Dorfe Eichelhagen, Pyritzer Kreises, gebornen und am 21sten August 1841 in dem Stolpe-Strom ertrunken gefundenen Invaliden Christian Schonert, dessen Nachlaß sich auf 9 Thlr. 9 sgr. 2 pf. beläuft,

hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem voraufgeführten Termine entweder persönlich oder schriftlich zu melden und ihre Erb-Legitimation zu führen, widrigenfalls sie mit ihren Erb-Ansprüchen präcludirt und die Nachlaßmassen entweder den sich legitimirenden Erben oder als herrenlose Güter dem Königlichen Fiscus anheim fallen werden.

Stolp, den 19ten Oktober 1843.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Die Versteigerung der zur Verlassenschaft des verstorbenen **Dr. Schmidt** gehörigen Bibliothek, bestehend aus medizinischen und besonders auch naturhistorischen Werken, beginnt in Berlin den 19ten d. M. — Catalog darüber ist in der Buchhandlung des Herrn L. Weiß und bei mir einzusehen und werden Bestellnen von der genannten Buchhandlung entgegen genommen.

C. W. Kuhk.

Auf den Antrag der Rhederei soll das hier liegende Schooner-Schiff »Neptunus,« 99 Normallasten gross, zuletzt geführt von Capt. P. C. Parow, im Comtoir des Unterzeichneten, Nachmittags 3 Uhr, in den folgenden Terminen, als

am 17ten Februar a. c.,
am 24sten Februar, und
am 29sten Februar

an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Verzeichniss des Schiffs-Inventariums ist bei mir einzusehen.

F. Cramer, Schiffsmakler.

Nachlaß-Auktion.

Donnerstag den 15ten Februar c., Nachmittags

2 Uhr, sollen Fischmarkt No. 1083: Silberzeug, goldene und silberne Taschen-Uhren, 2 Stutz-Uhren, mahagoni und birkene Möbeln aller Art, Leinenzeug, Betten, eine Anzahl diverser Weine in Flaschen u. dgl. m. öffentlich verkauft werden. Reisler.

Auktion.

Am 21sten Februar c., Vormittags 9 Uhr, werden wir für auswärtige Rechnung vor dem Rathhaus keller

62 Fässer Palmöl

durch den Makler Herrn Büttner meistbietend verkaufen lassen. Stettin, den 10ten Februar 1844.

Müller & Lübcke.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Veränderungshalber soll das in Bredow sub No. 18 sehr angenehm und freundlich belegene Erbpachtsgrundstück, bestehend in einem herrschaftlichen Wohnhause, Stallgebäuden, Kellerraum, geräumigem Hofe und schönem Garten, aus freier Hand verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind daselbst zu erfragen.

Ein in der Mitte der Stadt in einer frequenten Straße belegenes Haus soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft giebt der Justizcommissarius Triest.

Verkäufe beweglicher Sachen.

So eben habe ich wieder ein sehr bedeutendes Sortiment der allerfeinsten echten Meerschaum-Cigarren- und Tabacksköpfe in allen Formen erhalten, und empfehle selbe hiermit sowohl einzeln als in Parthien bestens. August Büttner.

Filzhüte

neuester Façon, aus verschiedenen, die Mode bestimmenden Fabriken erhielt und empfiehlt in großer Auswahl

Friedr. Marggraf,
Grapengießerstr. No. 170.

Dupuytren'sche Pomade.

Dieser Balsam ist eine Zusammensetzung von anregenden nahrhaften Säften, seine Eigenschaft ist, das Ausfallen der Haare zu verhindern, indem er der Epidemie eine neue kräftigende Substanz mittheilt, und den Wachsthum derselben befördert. Es ist mir der Verkauf übertragen, und kann ihn bestens empfehlen.

Zu haben, a Topf 1 Thlr., bei

August Hesse, Friseur, Mönchenstraße No. 611.

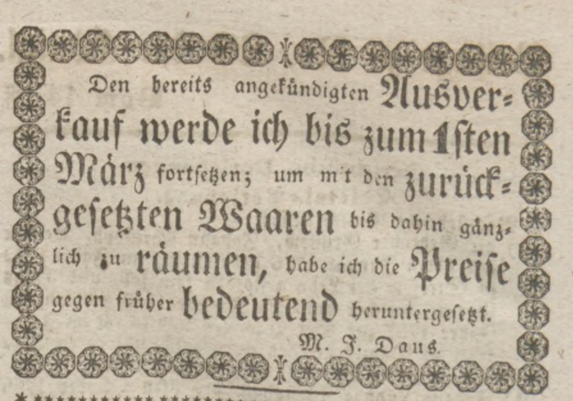
Cocos-Seife

empfehle ich bestens und ist bei mir zu haben a Pack 6 sgr. und 7 sgr., im Ganzen billiger.

August Hesse, Friseur, Mönchenstraße No. 611.

Reis, guter Qualität, a Pfd. 2 sgr., bei 5 Pfd. 1¾ sgr., empfiehlt

Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.



Der zweite große Transport sehr schöner Harzer Kanarienvögel ist angekommen und verkauft billig Friedrich Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Feine und ord. Vogelbauer in 6 verschiedenen geschmackvollen Formen und sehr großer Auswahl empfiehlt ganz billig Friedr. Weybrecht.

Blaues und graues Packpapier, so wie weisses und blaues Concept-Papier, verkauft, um damit zu räumen, billigst Fr. Richter.

☞ Messinaer Apfelsinen und Citronen ☜ in schönster Frucht empfiehlt bei Kisten und einzeln billigst T. C. Lüderitz.

Ein in Wiener Federn hängender viersitziger Reisewagen, der ganz und halb gedeckt gemacht, auch noch so elegant ist, daß er in der Stadt gebraucht werden kann, steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen große Wollweberstraße No 555.

Spiritus-Gas von vorzüglicher Qualität ist billig zu haben bei Haak & Loewer, Speicher No. 52.

Wir haben jetzt dem Herrn G. L. Borchers, Reifschlägerstraße, eine Niederlage von unsern sämmtlichen Punsch-Essenzen übergeben und verkauft derselbe

Punsch-Essenz mit Ananas und Medoc die Flasche mit 1 Thlr.,
" mit Citronen (grün Etik.) die Flasche mit 22 sgr. 6 pf.,
" mit Citronen (schwarz Etik.) die Flasche mit 18 sgr.,
" das ganze Quart ohne Flasche 16 sgr.,
" das halbe Quart ohne Flasche 8 sgr.

Haak & Loewer.

Kleesaamen in rother und weisser Waare, Thymothee- und andere Grassaamen offerirt zu billigen Preisen Carl Piper.

Neue Sendung

¾ br. Camlott, wovon wir die Elle zu 7½ sgr. verkaufen. Um überhaupt mit mehreren Artikeln noch vor der Frankfurter Messe zu räumen, haben wir dieselben zu sehr billigen Preisen heruntergesetzt.

D. Steinberg & Comp.,
Haupt-Cattun-Niederlage.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen werthgeschätzten Kunden, verfehle ich nicht hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 15ten d. M. ab in meinem in der Beutlerstraße No. 95. im Hause des Herrn H. W. Karow gemietheten Laden alle Arten geräucherter Fleischwaaren, so wie dergl. Würste, und täglich frische warme Knoblauchswürste verkaufen werde, und um zahlreichen Zuspruch bitte.

Stettin, den 13ten Februar 1844.

Otto, Fleischermeister.

Ausgezeichnet schönes Schlesisches Pflaumenmus, trockene Morcheln, feine Holst. Tisch- und Kochbutter, feine Cervelat- und Schlackwurst, rohen und gekochten Schinken, so wie Sauerkohl in bekannter Güte und alle sonstigen Victualien empfiehlt und erläßt billigst

C. H. Lillwitz.

Die beabsichtigte Auktion von Engl. Steingut, Porzellan und Glaswaaren findet nicht statt. Der Ausverkauf gr. Dom- und Pelzerstraßen-Ecke ist nur noch bis den 21sten Februar. Auch sind daselbst mehrere große Kisten, Waagenspinde und Ladenrepositorien billigst abzulassen, wie auch verschiedene Sorten Flaschen.

Neuen Berger Fetthering

vorzüglichster Qualität empfiehlt billigst

Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Wir empfingen einen Posten beste Elbinger Butter in Commission und verkaufen solche zu besonders billigen Preisen. Stettin, den 6ten Februar 1844.

Schreyer & Comp.

Gute fette **Kochbutter**, a Pfd. 6 sgr., feinste **Tischbutter**, a Pfd. 7 sgr., bei 10 Pfd. 6½ sgr., offerirt

Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Den beliebten **Cigarren-Canaster**, a Pfd. 5 sgr., so wie **alten Rollen-Portorico**, a Pfd. 6 sgr., in Rollen a 5½ sgr. pr. Pfd. erlaube ich mir hiermit einem verehrten Publiko in geneigte Erinnerung zu bringen.

Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Fein gemahlenen Dünger-, so wie frisch gebrannten Maurer-Gyps billigst bei

J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Doppelflinten

und Jagdtaschen empfiehlt, um gänzlich damit zu räumen, auffallend billig der Büchsenmacher

A. Soellig, Breitestraße No. 380.

Neuen Rigaer und neuen Memeler Kronsäeleinsamen in reeller Waare offerirt in Tonnen und ausgemessen billigst

Julius Rohleder.

Rothen und weissen Kleesaamen, so wie Thymothee-Saamen in schöner neuer Waare offerirt billigst

Julius Rohleder.

Neue Messinaer Citronen und Apfelsinen, vorzüglich schöne Frucht, offerirt in Kisten und ausgezählt

Julius Rohleder.

Stralsunder Flickheringe Mönchenbrückstraße No. 190.

Spanische Weintrauben in sehr gut erhaltener Frucht, Brabanter Sardellen, fein Pecco-, Kugel- und Haysan-Thee, feine Jam. Rum's, feine, mittel und ord. Caffee's, sowie sämmtliche Material-Waaren offerirt billig

Aug. F. Prätz, Schubstraße No. 855,
Ecke der Fuhrstraße.

Stralsunder Flickheringe bei
Schmidt et Schneider, am Kohlmarkt.

Messinaer Apfelsinen bei Aug. F. Prätz.

Armenheider Torf (gänzlich geruchfrei) von vorzüglicher Heizkraft bei

A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Stutzuhren in Bronze, Alabaster ꝛc., so wie goldene und silberne Cylinder-, Damen-, Repetir- und Spindel-Uhren aller Gattung zu und unter dem Fabrikpreise bei A. L. Priem's Erben, kleine Domstraße No. 686.

Verpachtungen.

Zur Verpachtung des Engen Oderkruges bei Pölitz von Trinitatis d. J. ab, mit den dazu gelegten Wiesen von circa 50 Morgen, ist ein Bietungs-Termin auf Sonnabend den 24sten Februar c., Vormittags um 10 Uhr, im landräthlichen Bureau in Stettin, große Wollweberstraße No. 589, angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Vermiethungen.

Klosterhof No. 1158 ist die Parterre-Wohnung nebst Zubehör zum 1sten Mai oder zu Johannis d. J. an ordnungsliebende Miether zu vermiethen.

Briesens Erben.

In dem Hause am gr. Paradeplatz No. 280 ist die 3te Etage, bestehend in 5 auch 6 Stuben, zum 1sten April zu vermiethen; auf Verlangen kann auch ein Pferdestall dazu gegeben werden. Näheres beim Wirth.

Eine Hinterstube ist gr. Ritterstr. No. 1180 a, drei Treppen hoch, an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Fuhrstraße No. 648 ist die 4te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Breitestraße No. 390 ist zum 1sten April ein freundliches Local zum Laden nebst Wohnung mit Küche ꝛc. zu vermiethen.

In dem Hause No. 666, gr. Domstr., ist sogleich, nach Wunsch auch später, eine nach der Pelzerstraße belegene Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, einem Hängeboden und 1 Küche nebst Speisekammer zu vermiethen.

Breitestraße No. 385 ist die bel Etage zum 1sten April zu vermiethen.

Louisenstraße No. 748 ist die 2te Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Kabinet und Zubehör, zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Schubstraße No. 855 sind zwei Stuben an einen ruhigen Miether mit auch ohne Möbeln zu vermiethen.

Zu vermiethen
zum 1sten April die bel Etage kl. Domstraße No. 692.

In der Speicherstrasse No. 43 ist zu Ostern d. J. eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben und Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Ein Waarenkeller ist sogleich billig zu vermiethen Krautmarkt No. 1027.

Breitestraße No. 372 ist die zweite Etage zu Ostern 1844 zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbeln ist in der Breitenstraße No. 384 zu vermiethen. Näheres zu erfragen 3 Treppen hoch.

Fischmarkt No. 962 ist die bel Etage, bestehend in 5 aneinanderhängenden Stuben und heller Küche nebst Zubehör, zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein hiesiges Material- und Farbewaarengeschäft wird ein Lehrling von außerhalb, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum 1sten April c. gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat die Uhrmacherkunst gründlich zu erlernen, findet ein gutes Unterkommen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mann, der die besten Zeugnisse seiner Fähigkeiten als Apotheker-Gehülfe aufzuweisen hat, und im Begriff steht, seine militairischen Verpflichtungen zu beendigen, sucht zu Ostern als Defectarius oder Receptarius in einer Offizin, entweder bei Berlin oder in einer andern bedeutenden Stadt der Provinz, ein Unterkommen.
Gefällige Mittheilungen oder Briefe bittet man unter dem Namen T. Wagener, Brüderstraße No. 5, adressiren zu lassen. Berlin, im Februar 1844.

Zum 1sten April d. J. kann ein zu den Actuariats-Geschäften befähigter junger Mann bei den von mir verwalteten Gerichten eintreten.
Gollnow, den 5ten Februar 1844.
Calow, Justitiar.

Für das Comptoir eines hiesigen Export-Geschäfts wird gleich oder zu Ostern ein junger Mann von guter Familie und mit gehörigen Schulkenntnissen versehen als Lehrling gesucht. Anerbietungen, adressirt **H. P.** in der Zeitungs-Expedition abgegeben, werden von derselben befördert.

Ein Lehrling wird verlangt von
W. Heyn, Vergolder,
große Papenstraße No. 454.

Auf einem Gute nahe bei Pyritz wünscht man zu Ostern d. J. einen Hauslehrer. Näheres bei dem Zimmermeister Fischer, gr. Lastadie No. 237.

Ein junges Mädchen, die in Putzmacher-Arbeit erfahren ist, wird nach auswärts unter guten Bedingungen verlangt und kann sogleich eintreten. Näheres Krautmarkt No. 974, 2 Treppen hoch.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Pensionaire werden aufgenommen Pelzerstraße No. 655, eine Treppe hoch. — Ein eigens dazu bestimmter Hauslehrer leitet ihre häuslichen Arbeiten.

Seit Sonntag den 4ten d. M. wird ein starker, brauner, mit weißer Brust gezeichneter Hühnerhund vermißt; derjenige, welcher denselben an sich genommen hat, kann sich melden in der Zeitungs-Expedition. Vor dem Ankauf des Hundes wird gewarnt.

Donnerstag den 15ten Februar:
Grosse Blumen-Verloosung im Wintergarten von Gross & Bayer.

Hartwigs Hôtel,
vor Kurzem aufs Beste eingerichtet, empfiehlt sich den geehrten Reisenden angelegentlichst mit der Versicherung, den Wünschen der es Beehrenden aufs Vollkommenste zu genügen.

Diejenigen, welche mir für im Jahre 1842 und früher empfangene Arzeneien noch schulden, ersuche ich, die Zahlung im Laufe dieses Monats zu leisten, wenn sie Klage bei Gericht vermeiden wollen.
Stettin, den 9ten Februar 1844.
L. A. Dieckhoff, Kuhstr. No. 283.

Da die Schankwirthschaft und das Biergeschäft en detail in dem Hause Grapengießerstraße No. 171 mit dem 15ten März d. J. aufhört, so wird gebeten, jeden etwa hieran habenden Anspruch bis dahin zur Ausgleichung anzumelden.
Stettin, den 10ten Februar 1844.

Wer den am 13ten d. M. in den Vormittagsstunden verloren gegangenen Trauring, gez. F. R. 1836, Frauenstraße No. 901, parterre, abgiebt, erhält eine anständige Belohnung.

Auch bei trübem Wetter werden farbige Lichtbilder gefertigt, und nur gelungene abgeliefert. Probebilder liegen bei Herrn Sanne und Deplanque vor.
H. Lüdke, Atelier bei Herrn de la Barre,
im Hinterhause des Gartens.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 89sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur zweiten Klasse spätestens bis den 15ten Februar c., Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken. J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

20,000 Thlr., 18,000 Thlr., 16,000 Thlr., 12,000 Thlr., 10,000 Thlr., 8000 Thlr., 7000 Thlr., 6000 Thlr., 5000 Thlr., 4000 Thlr., 3000 Thlr., 2000 Thlr., 1500 Thlr., 1000 Thlr., 600 Thlr., 400 Thlr. werden gegen sehr gute Hypotheken gesucht.
L. F. Hahn, Fuhrstraße No. 639.

Eine ganz sichere, auf ein hiesiges neu erbauetes Haus eingetragene Hypothek von 3000 Thlr. a $4\frac{1}{2}$ % Zinsen ist sofort oder zum 1sten April c. zu cediren. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.